

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

7 (15.1.1914)

Er scheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
für ein Jahr 37 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unser Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einpaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 40 Pf. (Petitzeile)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 7.

Donnerstag, den 15. Januar 1914.

75. Jahrgang.

Die Freisprechungen.

Oberst v. Reuter, gegen den der Vertreter der Anklage sieben Tage Gefängnis beantragt hatte, ist freigesprochen worden. Leutnant Schab, gegen den der Vertreter der Anklage drei Tage Gefängnis beantragt hatte, ist ebenfalls freigesprochen worden. Endlich ist Leutnant v. Forstner, der in erster Instanz zu 43 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, gleichfalls freigesprochen worden. Somit sind alle drei Offiziere, gewissermaßen die militärischen Führer in dem Kampf gegen die Zaberner Bevölkerung freigesprochen.

Das Militärgericht nahm im Falle des Oberst v. Reuter an, daß ihm das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seines Handelns gefehlt habe und er darum freigesprochen werden mußte, selbst wenn nicht auch objektiv sein Vorgehen nach Ansicht des Gerichts durch das Verhalten der Bevölkerung Zaberns und das unterlassene bzw. unzureichende Eingreifen der Polizei ohnehin gerechtfertigt wäre. Dem Oberst konnte aber das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit fehlen, weil er sich auf die Vorschriften für die preussische Armee, die von der allerhöchsten Stelle unter Gegenzeichnung des Kriegsministers vom 20. März 1899 verfügt worden sind, stützen zu können meinte. Aber nicht nur der unbefugte Amtsanmaßung ist der Oberst nach Ansicht des Militärgerichts nicht schuldig, auch der Freiheitsberaubung hat er sich nicht schuldig gemacht, als er die fiktiven Personen im Panburenteller über Nacht zurückbehielt. Er sei nämlich der Ansicht gewesen, daß eine Ueberführung der Gefangenen nach dem Zivilgewehrnam zu schwersten Zusammenstößen und eventuell zu Blutvergießen hätte führen müssen. (Danach hatte der Oberst v. Reuter seine früher ausgesprochene Ansicht, „ein Zusammenstoß mit nachfolgendem Blutvergießen wäre wünschenswert“ aufgegeben.)

Auch dem Leutnant Schab fehlte nach Ansicht des Gerichts das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seines Vorgehens, das die Voraussetzung der Strafbarkeit ist. Die körperliche Mißhandlung des Schlosserlehrlings Kormann leugnet er ganz entschieden, und seiner Aussage steht nur die Aussage des Mißhandelten gegenüber, der sich vielleicht in der Person des Täters geirrt hat.

Die Freisprechung des Leutnants v. Forstner endlich ist erfolgt, weil das Oberkriegsgericht annahm, daß er in Putativnotwehr gehandelt habe. Das heißt, er habe geglaubt, daß er von dem lahmen Schuhmacher, den er mit dem Degen über den Kopf geschlagen hat, angegriffen werden könnte. (Diese Annahme des Oberkriegsgerichts wird nicht jedem einleuchten; denn der bewaffnete Offizier, der von Soldaten umgeben war, brauchte kaum einen lahmen Schuster zu fürchten.)

Mit den Urteilen wird ein sehr großer Teil der Bevölkerung nicht nur Elsaß-Lothringens, sondern auch des ganzen Reichs nicht recht einverstanden sein. Nicht etwa

aus Animosität gegen die drei Offiziere. Oberst v. Reuter erfreut sich allgemeiner Sympathie namentlich bei der nicht direkt beteiligten Bevölkerung, Leutnant Schab ist ihr ziemlich gleichgültig, und Unwille besteht nur gegen den Leutnant von Forstner, als den eigentlichen Urheber all dieser sehr bedauerlichen und politisch nachteiligen Wirren, aber auch gegen den nicht in dem Grade, daß man nicht gewünscht hätte, die Gefängnisstrafe würde ihm erpart, damit er nicht aus der Armee zu scheiden brauche.

Mehr als gegen die militärgerichtlich ja wohl begründeten Freisprechungen hat das Laienpublikum gegen den ganzen Gang der Verhandlung einzuwenden. Es kann es nicht verstehen, daß der Vertreter der Anklage so gesprochen, als wäre er der Verteidiger der Angeklagten v. Reuter und v. Schab. Nicht minder unverständlich ist dem Publikum, daß der Gerichtshof so sehr viel Wert auf die Aussagen der militärischen Zeugen, die doch nicht nur kameradschaftlich, sondern auch direkt persönlich interessiert waren, dagegen gar keinen Wert legte auf die Aussagen der bürgerlichen Zeugen, ja selbst die Aussagen von vier Staatsanwälten, zwei Richtern und Referendaren z. ganz unbeachtet ließ. Das versteht man in bürgerlichen Kreisen ganz und gar nicht.

Wir fürchten, daß dieses Urteil in parlamentarischen Kreisen stark angefochten werden wird, und es ist außer Frage, daß alle drei Freisprechungen nicht zur Wiederherstellung des Friedens in Zabern und im ganzen Reichslande beitragen werden. Das Ende des Zabernerlärms ist in weiterer Ferne als je.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 9. Jan. Die von der Bad. Warte in die Welt gesetzte Nachricht von einer Ministerkrise in Baden wird nun auch in der Karlsruh. Ztg. dementiert: sie entbehre jeder tatsächlichen Begründung. Das verstand sich eigentlich von selbst. Jetzt, während des Landtags, in dem die regierungsfreundlichen Stimmen zahlreicher geworden sind, wird schwerlich irgend ein gut beobachtender Politiker an den Rücktritt eines Ministers denken. — Das hiesige nat.lib. und das volksp. Organ richten an das Zentrum folgende Anfrage: „Bei der Präsidentenwahl in der 2. elsäß-lothringischen Kammer wurde der Sozialdemokrat Böhmle mit tatkräftiger Unterstützung der Zentrumsfraktion zum 2. Vizepräsidenten wiedergewählt. Wo bleibt die Entrüstung der babilischen Zentrumspreffe über diese Tat des ihr sehr nahestehenden elsäßischen Zentrums? Wir haben bis jetzt nichts davon gemerkt und werden wohl auch vergebens darauf warten. Denn wenn das Zentrum das Gleiche mit wie die Liberalen, so ist das natürlich — ganz was anderes!“ Auf die Antwort darf man wohl begierig sein; leicht zu geben ist sie nicht.

bc. Karlsruhe, 12. Januar. Der Ausschluß der Vertrauensmänner der 2. Kammer beschloß die Plenarverhandlungen im allgemeinen Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags abzuhalten, der Samstag soll frei bleiben. Diese Woche soll mit der allgemeinen Finanzdebatte ausgefüllt werden. In der Frage der Proportionalwahl soll bei der Finanzdebatte nur die politische Seite behandelt werden.

bc. Karlsruhe, 12. Jan. Öffentliche Sitzung der 2. Kammer. Unser Landesparlament begann heute nachmittag kurz nach halb 5 Uhr wieder mit seinen Plenarsitzungen. Das Haus wies geringe Lücken auf, auch die Abgeordneten die zugleich einen Reichstagsmandat ausüben, waren erschienen, da der Reichstag erst am 14. Januar seine Arbeiten wieder aufnimmt. Den Vorsitz führte Präsident Rohrhurst, am Regierungstische bemerkte man zunächst Minister Böhm und Ministerialrat Schwörer, später auch Minister Freiherr von Bodman und verschiedene Ministerialräte. Präsident Rohrhurst begrüßte die Abgeordneten mit dem Wunsche, daß das neue Jahr für sie ein gutes sein möge. Dann erinnerte er an die Trauerfälle die sich jüngst in der großherzoglichen Familie ereignet haben, an das Hinscheiden der Königin-Mutter Sophie von Schweden und an das der Fürstin von Hohenzollern und ersuchte um die Genehmigung des Hauses den Staatsminister zu bitten, dem Großherzog das Beileid des Landtags auszusprechen. Weiter erwähnte der Redner das Ableben des früheren Finanzministers Eugen Becker, der ein Menschenleben dem babilischen Staate gedient hat, und des früheren Oberbürgermeisters Dr. Wildens, der 22 Jahre lang der 2. Kammer angehört hat und namentlich als Präsident und als Angehöriger der Budgetkommission und als Vizepräsident des Landtags wertvolle Arbeit geleistet hat. Präsident Rohrhurst teilte mit, daß er im Namen der Kammer einen Kranz am Sarge des Verstorbenen niederlegte. Für das Haus widmete der Abgeordnete Rebmann (nat.) Oberbürgermeister Dr. Wildens Worte ehrenden Nachruf. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Mitglieder des Hauses von ihren Plätzen. Nachdem die Eingänge verlesen und den verschiedenen Kommissionen zugewiesen worden waren, wurde in die Tagesordnung eingetreten.

bc. Offenburg, 12. Jan. Gestern tagte hier eine öffentliche Landesversammlung der unteren Eisenbahnbeamten, der auch elf Landtagsabgeordnete verschiedener Parteien beizuhörten. An der Debatte beteiligten sich u. a. die Abgeordneten Hummel (Fortschr. Pp.), Bitter (nat.), Hauser (Zentrum) und Fischer (Fortschr.). Eine einstimmig gefasste Resolution fordert die baldige Finanzgriffnahme einer Gehaltsrevision für die unteren Beamten. Insbesondere wird die Aufhebung der Gehaltsklasse K 3 verlangt. Sollten wider Erwarten Landtag und Regierung sich nicht für eine Gehaltsrevision entscheiden können, so

Edles Gold.

Von Mrs. Weigall.

Berechtigte Uebersetzung von F. Kruse.

11 (Nachdruck verboten.)
„Wannmal glaube ich wirklich, daß du albern bist, Nell,“ versetzte Lord Francis ruhig. „Wenn du dir das junge Mädchen als Freundin aufhalten willst, was macht es dir denn aus, wie ihre Begleiter sind? Ich meine, das hättest du mir heute früh schon erklärt!“
„Denkende Männer sind entsetzlich,“ schmolte sie und drehte ihm für einen Augenblick den Rücken. „Du warst immer rechthaberisch und pedantisch, Frank, Herr von Brinwilliers ist viel amüsanter.“
EITHER schlief die ganze Nacht ausgezeichnet und träumte von dem angenehmen Abend, den sie verlebt hatte. Weniger erfreulich war es ihr, als Sybil Galton sie am anderen Morgen ins Verhör nahm, wie sie der Tag verbracht hätte.
„Ich fürchte, du hast mit viel dummen Leuten Freundschaft geschlossen, da Mutter nicht zur Aufsicht bei dir war,“ fing Sybil an. „Ich glaube, du kannst die Frau eines Zahlmeisters nicht von der eines Obersten unterscheiden, und einen Ingenieur —“
„So dumm bin ich denn doch nicht, Sybil,“ erwiderte Esther sanft. „Ich traf einige alte Freunde von Großmutter an Bord.“
„Wirklich!“
Sybil besah ihr gelbes Gesicht im Spiegel und wünschte sich Glück, daß die Plejade jetzt in ganz ruhigem Fahrwasser war.
„Die Freunde deiner Großmutter sind jedenfalls nicht jung oder aufregend,“ fing sie mit höhnischem Tone wieder an. „Tragen sie alle Hauben und Brillen? Und warum in aller Welt gehen sie noch ins Ausland?“
EITHER gab sich Mühe, ruhig zu bleiben, denn ihre Großmutter hatte oft zu ihr gesagt: „Du würdest nie böse werden, wenn du erst bis zwanzig zähltest, ehe du sprichst.“ Aber obgleich sie zweimal bis zwanzig zählte, „Iana ihre Stimme doch nicht fest, denn Sibils veräc-

cher Ton hatte sie verlegt. „Es sind Herr von Brinwilliers, Lord Francis Wynn und eine Dame, Frau Clare-Smythe.“

Sybil war einen Augenblick sprachlos vor Erstaunen. Sie hatte nie gedacht, daß Esther ihr möglicherweise den Zugang zur guten Gesellschaft vermitteln könnte, und sie wußte, daß die Bekanntschaft mit Frau Clare-Smythe und ihrem Vetter sehr wünschenswert war.

„Dennoch glaube ich nicht, daß es Mutter lieb sein wird, wenn du auf eigene Hand Verkehr anfängst,“ sagte sie dann. „Bitte, sieh jetzt, ob Jeanne kommen kann, um mich anzukleiden.“

EITHER sah auf das verdrießliche Mädchen herunter. Dann sprach sie mit plötzlicher Würde: „Eins will ich dir sagen, Sybil, ich werde hier an Bord meinen Verkehr selbst wählen, besonders, wenn Freunde meiner Verwandten da sind. Diese Leute sind sehr freundlich gegen mich gewesen, und ich werde ihre Gesellschaft ganz sicher nicht vermeiden.“

Ihre Festigkeit machte großen Eindruck auf Sybil, welche einjah, daß sie zu weit gegangen war. Sie sah langsam zu Esther auf und war plötzlich davon überzeugt, daß diese bei ihrer Schönheit und Liebenswürdigkeit in Malta sehr beliebt werden würde, und daß es sehr vorteilhaft wäre, sie zur Freundin zu haben.

„Höre, Esther,“ sprach sie in ganz verändertem Tone, „ich habe dich sehr gern, und du tust mir leid, denn Mama wird furchtbar böse sein, wenn sie auf Deck kommt und findet, daß du schon Freundschaften angeknüpft hast. Aber ich will zu dir halten, denn Carrie ist immer so häßlich gegen mich und will gar nicht, daß ich mit jemand verkehre, mit dem sie nicht auch verkehren kann. Also will ich auf deiner Seite sein, und Mama und Carrie können zusammengehen.“
„Sybil,“ rief Esther entsetzt, „deine Schwester ist doch nicht häßlich gegen dich! Das kann ich nicht glauben.“

Ja doch, sie ist schrecklich, nur weil ich hübscher und lebhafter bin als sie, und schneller mit der Zunge. Nun sei ein Engel und hilf mir, daß ich in die Kleider komme, denn Jeanne wird mit Mama und Carrie aenu-

„Ja nun haben. Dann will ich mit dir auf Deck gehen, und wir wollen zusammen Spaß haben.“

Also erschien Esther in Sibils Begleitung auf Deck, und trotz eines verdrießlichen Gesichtes von Frau Clare-Smythe, die Galton auch in die gewohnte Gesellschaft aufgenommen und Herrn Hethcote zugewiesen.

„Eines der jungen Mädchen will ich mir gefallen lassen, wenn ich Esther nicht allein haben kann,“ sagte Frau Clare-Smythe ergeben zu ihrem Vetter.

„Du kannst ja in Malta die Bekanntschaft fallen lassen, wenn du willst. Deine unnachahmliche Art wird dir die Mutter schon fernhalten, darauf wette ich.“ Lord Francis zuckte die Achseln und ergab sich ebenfalls in das Unvermeidliche.

Als Frau Galton und ihre ältere Tochter mit Hilfe der beiden Wärterinnen auch auf Deck erschienen, sahen sie mit größtem Erstaunen Sybil inmitten des vornehmsten Zirkels an Bord. Sie sah sehr erheitert an und redete laut und lebhaft.

„Ich habe immer gedacht, daß Sybil klug genug wäre, um selbst für sich zu sorgen,“ sagte Frau Galton wohlgefällig. „Vielleicht haben wir sie unterrichtet.“

„Ich verstehe die Sache,“ antwortete Carrie gereizt. „Diese Leute wollen gern Esther bei sich haben, denken aber, das würde nicht gehen, wenn sie nicht auch gegen eine von uns höflich wären. Nun haben sie Sybil genommen, weil sie zuerst angekleidet war.“

Aber weil es Augenblicke gibt, in denen es klug ist, nicht zu hören, erwiderte Frau Galton nichts darauf, sondern schloß die Augen und murmelte, sie möchte gern ein Schläfchen halten, da es so sehr sonnig und warm sei.

Soll unter besonderer Berücksichtigung der Gehaltsklasse K 3 eine entsprechende Feuerungszulage unverzüglich gewährt werden. Endlich werden gefordert: die Vermehrung der vorgeordneten Stellen, die etatsmäßige Anstellung der 1908 vertragsmäßig angenommenen Beamten und die Durchführung der auch auf dem letzten Landtage gegebenen Zusage, den fünfprozentigen Abzug bei der etatsmäßigen Anstellung nicht mehr eintreten zu lassen.

Zabern im reichsländischen Landtag. Straßburg, 12. Jan. Staatssekretär Freiherr Jörn von Bulaß wird in der morgigen Zabern-Debatte des elsäss-lothringischen Landtages die Erklärung der Regierung auf die Interpellationen der Fraktionen verlesen. Danach wird die Regierung sich ihrer Stellung dem Volke wie dem Reiche gegenüber voll bewusst sein und ihre Autorität als Zivilverwaltung wahren. Sie vertritt nach wie vor die Auffassung, daß das loyale Bürgertum in Zabern nichts mit den Angriffen auf die Offiziere zu tun hat, welche auch die Regierung verurteilt. Sie hält aber daran fest, daß zur Vermeidung von Kompetenzkonflikten eine scharfe Abgrenzung der Befugnisse beider Staatsgewalten, der zivilen und der militärischen, notwendig sein wird. Damit soll weder die Entwicklung des Reiches, noch der innerpolitische Anschluß dieses Grenzlandes an das Reich aufgehalten werden.

Rücktritt des Statthalters Grafen Wedel? Wiesbaden, 13. Jan. Der „Wiesbadener Zeitung“ wird von gut unterrichteter Stelle aus Berlin gemeldet: Der Rücktritt des Statthalters Grafen Wedel steht in den nächsten Tagen zu erwarten. Als sein Nachfolger ist der kommandierende General des 14. Armeekorps, General Freiherr von Hoisingen in Aussicht genommen. General von Deimling soll das Kommando des elsässischen Armeekorps mit dem des badischen tauschen und das Straßburger Korpskommando soll der jetzige Divisionskommandeur in Trier, von Lindenau, erhalten.

Neue Differenzen zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Leipzig, 11. Jan. Gestern traten die Vertrauensmänner, der Beirat und der Vorstand des Leipziger Verbandes, sowie der Geschäftsausschuß des Deutschen Ärzteverbandes abermals zu einer Sitzung zusammen, die stellenweise sehr erregt verlief und aus deren Verlauf leicht geschlossen werden konnte, daß der erst kürzlich zustande gekommene Friede mit den Krankenkassen infolge neuer Differenzen arg gefährdet sei. Heute sollen in Berlin im Reichsamt des Innern neue Verhandlungen stattfinden. Nationalliberale Anträge im preussischen Abgeordnetenhause.

Berlin, 12. Jan. Die nationalliberale Landtagsfraktion hat, wie wir hören, ihren früheren Wahlrechtsantrag wiederholt, der die geheime und direkte Wahl fordert unter Beibehaltung eines abgestuften, plurastratischen Auswahlverfahrens vermeidenden Wahlrechts und unter Befreiung der Drittelwahl in den Urwahlbezirken. Erneut eingebracht sind auch frühere Anträge des Abgeordneten Schiffer über die Weiterausbildung befähigter Volksschullehrer, über die Rechtsmittelbelehrung und über die polizeilichen Verordnungen. Dr. v. Campe beantragte die Verstaatlichung der Bureaus der Landratsämter. Ferner hat die nationalliberale Landtagsfraktion einen Antrag eingebracht, der die Staatsregierung auffordert, den durch die letzten Sturmfluten geschädigten Anwohnern der Ostsee zu Hilfe zu kommen. Ein weiterer nationalliberaler Antrag fordert die Regierung zu Maßnahmen auf, durch die die schwierige Lage des Imkerstandes mit Erfolg verbessert werden kann.

Ausland.

Frankreich.

Der neue französische Botschafter in Petersburg.

Paris, 12. Januar. Im heutigen Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré wurde der Direktor für politische und Handelsangelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, Balsologue, zum Botschafter in Petersburg ernannt. Dieser gehört der diplomatischen Berufsarmee an; er war vor einem Jahre Gesandter in Sofia und wurde dann von Poincaré in das Ministerium des Auswärtigen berufen. Balsologue wird der Nachfolger Descaffès, der auf seinen Wunsch endgültig nach Frankreich zurückkehrte. Nachfolger von Balsologue ist Mardeir.

England und Frankreich.

Paris, 13. Jan. Dem „Echo de Paris“ wird aus London gemeldet: Winston Churchill habe bei seinem jüngsten Pariser Aufenthalt den Ministerpräsidenten Doumergue und den Marineminister eingehend über das Flottenprogramm der französischen Regierung befragt. Es liege auf der Hand, daß die englische Regierung über dieses Programm genaue Mitteilungen brauche, um ihr Marinbudget aufzustellen, da sie nicht daran denken könne, im Mittelmeer eine Flotte bereit zu halten, die allein imstande wäre, dieses Meer zu beherrschen. Marineminister Moni soll in seinen Angaben nicht sehr bestimmt gewesen sein, da sein Flottenprogramm zum Teil von den noch nicht fertig gestellten Finanzplänen Caillaux abhängt.

Türkei. Abbruch der türkisch-serbischen Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 11. Januar. Die türkisch-serbischen Friedensverhandlungen werden in diplomatischen Kreisen als abgebrochen betrachtet. Die Delegierten sind seit 2 Wochen nicht zu den Verhandlungen zusammengetreten. Von serbischer Seite wird erklärt, daß die Unterbrechungen veranlaßt seien durch neue Forderungen der Türkei in Fragen, die schon dreimal besprochen und angenommen worden seien. So seien die Fragen der Nationalität, der Baluß und der muslimanischen Ge-

meinden noch strittig. Die serbische Regierung sei entschlossen, diese Fragen im Wege der Gesetzgebung zu lösen, ohne in dem Friedensvertrag der Türkei gegenüber eine Verpflichtung zu übernehmen.

Energische Haltung der Türkei in der Inselfrage.

Konstantinopel, 12. Januar. Die offiziellen Blätter erklären heute entschieden, daß die Abtretung der Insel Chios und Mytilene an Griechenland für die Türkei unannehmbar sei. Man fordert die Mächte Europas auf, zu bedenken, daß die türkische Regierung jetzt entschlossener denn je und der Unterstützung der ganzen Nation sicher sei. Die Regierung werde nötigenfalls die Ehre der Nation wahren und mit allen Mitteln der Abtretung jener Inseln sich widersetzen.

Ein diplomatischer Schachzug Enver Paschas?

Konstantinopel, 12. Jan. In Kreisen der Hofe sieht man die Enthebung des Generals Biman v. Sanders vom Kommando des ersten Korps in Konstantinopel und seine Ernennung zum Generalinspektor der Armee und der Militärschulen heute als endgültig an. Diese Aenderung in den dem General zugeordneten Funktionen ist, wie offiziös erklärt wird, nicht die Folge irgendeines Schrittes von Seiten Russlands, sondern ist ausschließlich der Initiative des Kriegsministers Enver Pascha zuzuschreiben, der seiner Besprechung mit General Biman v. Sanders diesem die Absicht mitteilte, ihm das Generalinspektorat über die Arme anzuvertrauen und ihm die Last des Kommandos über das erste Korps abzunehmen. Biman habe geantwortet, er sei zur Reorganisation der ottomanischen Armee, gleichgültig in welcher Eigenschaft, bereit. In Kreisen der Hofe glaubt man übrigens, daß diese Aenderung geeignet sein dürfte, Russland zufriedenzustellen.

Bulgarien.

Kein türkisch-bulgarisches Bündnis.

Sofia, 10. Jan. Die „Ag. Bulg.“ ist ermächtigt, die Konstantinopeler Meldung der „Agence Havas“ kategorisch zu dementieren, wonach angeblich in Konstantinopel und Sofia Unterhandlungen stattfinden zum Zwecke des Abschlusses eines Offensiv- und Defensivbündnisses zwischen Bulgarien und der Türkei.

China.

Zur Auflösung des chinesischen Parlaments.

Peking, 12. Januar. In seinem Erlass erklärt der Präsident Yuansehai: Die Auflösung des Parlamentes sei deshalb erfolgt, weil es unmöglich sei, eine Beschlussfähigkeit zu erreichen. Ein zweiter Erlass weist die Notwendigkeit nach, die das Parlament und die Wahlen betreffenden Gesetze umzuarbeiten. Die Wiederberufung des Parlamentes nach Abänderung dieser Gesetze wird feierlich versprochen. Gleichzeitig wird der Verwaltungsrat beauftragt, das Ergebnis über die Organisation einer Kommission zur Abänderung der Verfassung vorzulegen.

Aus Stadt und Land.

+ Sindheim, 13. Jan. Die „Karlsruh. Ztg.“ schreibt halbamtlich: Jeder, von dem der Steuerkommissär annimmt, daß er verpflichtet sei, eine Vermögenserklärung wegen des Wehrbeitrags abzugeben, hat kürzlich mit der Aufforderung dazu auch eine ausführliche und übersichtlich geordnete Anleitung erhalten.

Die badische Steuerverwaltung hat nun eine besondere Maßnahme getroffen, um allen, die mit dem Wehrbeitrag zu tun haben, die Anwendung der neuen Vorschriften noch weiter zu erleichtern. Sie hat eine reichhaltige Sammlung von Beispielen bearbeitet, die an zahlreichen aus dem Leben gegriffenen Fällen im einzelnen zeigt, wie sich der Pflichtige jedesmal zu verhalten und wie er den Vordruck zur Vermögenserklärung auszufüllen hat. Die Beispielsammlung wird, solange der Vorrat reicht, von den Steuerkommissären auf Wunsch abgegeben. Außerdem befindet sich die Sammlung in den Händen aller Steuererheber und (außerhalb der Sphäre der Steuerkommissäre) auch in den Händen der Gemeindebehörden (Bürgermeister, Ratsschreiber); alle diese können den Pflichtigen, die nicht selbst zurecht kommen, an Hand der Beispiele genaue Auskunft geben.

Sindheim, 12. Januar. Am Sonntag, den 12. d. M. fand in Michelsfeld im Köpfelsaale eine gutebesuchte Bezirksversammlung (ca. 130—140 Teilnehmer) der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen statt. Das Groß- und Landesgewerbeamt hat in entgegenkommender Weise Herrn Dipl. Ing. Heine-Karlsruhe als Redner zu dieser Versammlung entsandt, welcher über das Thema referierte: „Die Verwendung der Elektrizität in dem Handwerksbetriebe.“ Erläutert durch praktische Beispiele und an der Hand rechnerischer Tabellen führte der Redner den Anwesenden die großen Vorzüge der Elektrizität sowohl in Bezug auf Verwendung bei Kraftmaschinen als auch hinsichtlich Heizung und Beleuchtung, andern Einrichtungen gegenüber. Nur der Elektrizität sei es zu verdanken, daß viele Handwerksbetriebe den Kampf mit der Fabrik erfolgreich aufnehmen und durchführen könnten. Die nach dem Vortrag eröffnete Diskussion war äußerst lebhaft und hatte der Redner manche Fragen zu beantworten. Der Vorstand des Handwerkervereins Michelsfeld, Herr Wagnermeister Bender dankte hierauf dem Redner für den belehrenden Vortrag und allen Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen und sprach den Wunsch aus, daß jeder von dem Gehörten befruchtigt nach Hause nehme. Nachdem Herr Bauvoisitzer Herr H. Schick noch auf die segensreichen Einrichtungen des Landesverbandes aufmerksam gemacht, deren Benützung er allen Mitgliedern dringend ans Herz legte, war man am Schluß der Tagung angelangt.

Steinsfurt, 13. Jan. Gegenwärtig wird hier ein vom Handwerkerverein veranstalteter und von Hauptlehrer Behringer geleiteter Buchführungskurs

abgehalten, an welchem sich 16 Teilnehmer beteiligen. Es ist nur zu begrüßen, wenn die Handwerker sich eine gute, nach kaufmännischen Grundsätzen geordnete Buchführung anlegen; denn unter den heutigen Verhältnissen, bei denen der Handwerkerstand keineswegs auf Rosen gebettet ist, muß er auch in kaufmännischen Sachen auf der Höhe sein. Die Buchführung bildet für ihn die Grundlage zur Kalkulation, zur Vermögens- und Einkommensteuererklärung und zeigt ihm jederzeit den Stand seines Geschäftes.

Reichen, 13. Jan. 13ten Sonntag, nachmittags 2 Uhr fand hier im Gasthaus zur Krone eine Handwerkerversammlung statt, welche vom hiesigen Handwerkerverein einberufen wurde und sehr gut besucht war. Es waren gegen 100 Zuhörer aus Reichen und den Nachbarorten erschienen, die den Ausführungen des Herrn Gewerbeleiters Fellhauer aus Heidelberg mit anhaltendem Interesse folgten. Der äußerst gewandte und schlagfertige Redner verbreitete sich eingehend über das Thema: Wie gibt der Handwerker eine richtige Steuererklärung ab. An der Hand eines ausgeführten Beispiels behandelte er die Vermögens- und Einkommensteuererklärung unter Berücksichtigung aller für den Handwerker in Betracht kommenden Fragen. Unter anderem betonte er auch einbringlich den Wert und Nutzen einer guten und modernen Buchführung zur richtigen Geschäftsführung eines Handwerkers und zur Abgabe einer Steuererklärung. Am Schluß seines Vortrags behandelte er noch den Wehrbeitrag. Seine klaren Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen und ihm hierfür vom Reichstagsabgeordneten Rupp der Dank ausgesprochen. Nach Schluß der Diskussion richtete der Vorstand des Vereins, Herr Köber, eine eindringliche Mahnung an die versammelten Handwerker, dem Handwerkerverein beizutreten zu ihrem Nutzen und zu dem des Handwerkerstandes und schloß unter herzlichen Dankesworten an Herrn Fellhauer die anregend verlaufene Versammlung.

Reichen, 13. Jan. Der in letzter Nummer gemeldete Schießunfall im Adler ereignete sich nicht infolge von Spielerei, sondern von sträflichem Leichtsin. Der Händler Karolus, dem der Wirt schon wiederholt verboten hatte, mit geladenem Gewehr sein Lokal zu betreten, stellte aus diesem Grunde die geladene Jagdflinte in die Küche, wo sie aus irgend einem Anlaß umfiel und das Unglück verursachte. Der unvorsichtige Jäger wird nun die Folgen zu tragen haben.

Waibstadt, 12. Jan. Zwei Knaben hantierten im Hofe ihres Elternhauses mit einem Handbeil. Dabei schlug der sechsjährige Knabe seinem älteren Bruder den linken Zeigefinger ab.

Aus Baden, 11. Jan. Die vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1913. Nach den vorläufigen Feststellungen wurden bei der Viehzählung am 1. Dezember 1913 im Großherzogtum Baden 684 270 Stück Rindvieh gezählt gegen 648 069 im Jahre 1912. Die Zahl des Rindviehes hat sich gegenüber dem Vorjahr um 36 201 Stück oder um 5,58% vermehrt. Es ist der höchste Rindviehestand, der bisher ermittelt worden ist. Die Zunahme betrifft das ganze Land gleichmäßig. In allen Amtsbezirken ist eine Vermehrung eingetreten. Ein ebenso erfreuliches Bild zeigt die Schweinehaltung. Die Zahl der Schweine betrug bei der Zählung am 1. Dezember 1913 nach vorläufiger Feststellung 581 607 Stück gegen 476 291 Stück im Jahre 1912.

Bretten, 12. Jan. Am Samstag Abend trug sich im benachbarten Dittlingen ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Der nahezu 60 Jahre alte Ackerwirt Wilhelm Traut kürzte beim Heubohlen so unglücklich von der Scheune auf die Tanne, daß er bewußtlos aufgefunden wurde. Die inneren Verletzungen scheinen schwerer Natur gewesen zu sein, denn der Bedauernswerte erlag denselben gestern morgen 1/10 Uhr.

Osterburken, 12. Jan. Die Einbrecher, die in Redargerach ihr Unwesen trieben und die dortige kath. Kirche ausraubten, sind hier dingfest gemacht worden. Sie waren von Redargerach nach Mosbach zu Fuß gegangen und dort in den Schnellzug nach Würzburg eingestiegen. Man fand bei ihnen große Schlüssell, Dietrichs und Schußwaffen. Sie waren also für ihr Handwerk recht gut ausgerüstet. Es sind zwei Italiener. — Wie nachträglich gemeldet wird, ist es dem einen Kirchenräuber bei seiner Vorführung in Mosbach leider gelungen zu entspringen. Der Flüchtling fuhr auf dem Puffer eines Eisenbahnwagens nach Redargerach und ist seitdem spurlos verschwunden. Nach dem Verbrecher wird eifrig gefahndet.

Heidelberg, 12. Januar. Vorgefunden wurde der Fuhrmann Uhrig aus Wieblingen auf der Spryerer Landstraße von einem Automobil angefahren und am Kopfe und an der Wirbelsäule erheblich verletzt. — Wegen sittlicher Verfehlungen, begangen an Kindern von 8 bis 12 Jahren, wurde der Hausmeister L. vom hiesigen Schlacht- und Viehhof verhaftet.

Neunkirchen, 12. Jan. Die 30jährige Ehefrau des Schmiedes Fr. Weiß erkrankte plötzlich an Vergiftungserscheinungen schwerer Art, nach ihrer Ueberführung ins Heidelberger Akademische Krankenhaus ist die Frau gestorben. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

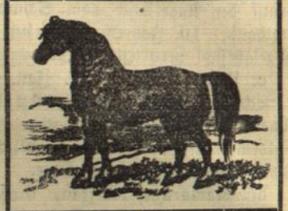
Friedrichsfeld, 13. Januar. Das 9 Jahre alte Söhnchen des Jakob Adler holte aus der elterlichen Wohnung den geladenen Revolver seines Vaters, um ihn seinem elf Jahre alten Spillkameraden Embach zu zeigen. Embach glaubte, die Waffe sei nicht geladen, drückte ab und traf seinen Freund in den Unterleib. Der junge Adler wurde in das Akademische Krankenhaus zu Heidelberg überführt.

Neunkirchen, 13. Jan. Die 17jährige Rätchen Bach, Tochter eines hiesigen Werkmeisters, die gestern hier ihre Hochzeit halten sollte, begab sich tags zuvor nach



Die Lose zur Sinsheimer Fohlen-Lotterie

sind ausgegeben und an allen Orten bei den letztjährigen Verkäufern erhältlich.
Ziehung 5. März. Ziehung 5. März.
Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. sind fest oder in Commission zu beziehen durch die
Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei, Sinsheim, beim Bahnhof
und **J. Laubis,**
ferner im Einzelverkauf bei: Friseur Rohleder, Friseur Mutschler, Hugo Seufert,
L. H. Ruppert, Alb. Hoffmann, K. Ernst, Fr. Rothenbiller, L. Spranz.



Holzversteigerung.

Die Evang. Stiftschaffnei Sinsheim wird am **Donnerstag, den 15. Januar 1914, vormittags 9 Uhr** beginnend, im kirchenärarischen Waldbistritz **Vinsenstein** versteigern: 302 Ster Scheiter und Rollen (291 buch., 11 gem.), 49 Ster Brügel (36 buch., 13 gem.), 37 Ster Stockholz und 2685 buchene Wellen; ferner 6 Fichtenstämme IV. und V. Kl. und 2 Bauflangen. Zusammenkunft beim Fimmelhäuserhof. Forstwart Steinmann, Dühren zeigt das Holz.

Stammholz-Versteigerung Hilsbach.

Montag, 19. Januar, vormittags 10 Uhr beginnend, werden im hiesigen Gemeinwald 65 Eichen darunter bis 4,50 Festmeter, 8 Rotbuchen, 18 Hainbuchen, 37 Eichen, 31 Erlen, 4 Kirschbäume, 1 Birke und 6 Nadelholzstämme öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft bei der Saatschule.

Hilsbach, den 14. Januar 1914.
Das Bürgermeisteramt: Huber.

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.
Natur- und Lichtheilverfahren
schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
ausgebildet von Dr. med. Thure-Brandt.
MANNHEIM nur N 3, 3 Telephone 4320.
Sprechstunden: 2 1/2 bis 5 Uhr nur Wochentage.

Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.
Bankgeschäft aller Art.

SINGER

Familien-Nähmaschinen
sind die vollkommensten!
Neue Spezialapparate für den Hausgebrauch.
Gründlicher Unterricht unentgeltlich.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Heidelberg, Hauptstr. 61. = Heilbronn, Clarastr. 8.

6 Wochen alte, schöne Milchschweine

hat zu verkaufen
J. Feil, Schmied.

Hausbursche gesucht

für eine Bäckerei nach **Heidelberg** im Alter von 15-17 Jahren. Zu erfragen bei **Heinrich Schmitt, Zwingermühle, Sinsheim.**

Zwei Bürgergaben

zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 50 bei der Exp. ds. Bl.

Suche diskretverkauft Wohn- od. Geschäftshaus mit Geschäftszweigen od. Spekulationsobjekt, Brauerei, Gasthof, Gut, Mühle od. Ziegelei, hier od. Umgeb. Offert. vom Bestitzer unter „Rentabel 202“ postlagernd Gorb, Württemberg.

Donnerstag treffen ein:

- lebendfr. Schellfische
 - " Cablian
 - " Backfische
 - geräuch. Schellfische
 - Lachsheringe und
 - Süßbücklinge
- Wilh. Scheeder.

5-10 M. u. mehr i. Hause tägl. verdienen. Postkarte genügt. H. Hinrichs, Hamburg 15.

Schuhputz Nigrin

gibt wasserbeständigen Hochglanz

Todesanzeige.

Nach langem Leiden verschied heute Vormittag 10 1/2 Uhr mein innigstgeliebter, treubesorgter Gatte
August Hoffmann
Adlerwirt
im Alter von 40 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Hoffmann geb. Kief.
Waldangeloch, den 13. Januar 1914.
Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr statt.

Mehrere Leute

zum Pferde-Fuhrwerk gegen hohen Verdienst zum Eintritt für jetzt u. die nächste Zeit gesucht.
Eiswerke Günther & Wotjch
Frankfurt a. M., Langestr. 23.
Vermittler gegen gute Vergütung erbeten.

Färbezu Hause

Einfach Praktisch Billig
nur mit echten **Heilmann's Farben**
Schulzmarke: Fuchskopf im Stern.

Für Kinder

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut: **Steeckenpferd Buttermilch-Seife** u. Bergmann & Co., Kadenheul à St. 30 Pf. bei: **Jac. Neuf Witt., W. Geiß.**

Achtung!

Sammeln Sie die in jeder Wybert-Schachtel liegenden Prospekte mit der Abbildung der Bonbonniere. Wer 20 dieser Prospekte einsetzt, erhält eine reizende Bonbonniere gratis. — Verlangen Sie überall Wybert-Reklamemarken! — In allen Apotheken sind Wybert-Tabletten für 1 M. erhältlich.

Liberaler Volksverein.

Heute Abend Stammtisch im „Schwanen“.

Stempel

In Gummi und Metall beziehen Sie rasch u. billig durch die
G. Becker'sche Buchdruckerei
Sinsheim, beim Bahnhof.

Frische Fische

(Donnerstag eintreffend)

Schellfische	per Pfd.	38
Backfische	per Pfd.	28
Cablian	per Pfd.	26
Seelachs	per Pfd.	22

Adolf Liedl.

Salberstädter Würstchen

frisch eingetroffen
Wilh. Scheeder.

Brauchen Sie Geld? Auch oh. Bürg. Ratenzahlg. Provision nach Auszahlg. F. Schubert, Berlin C. 2. Bürohans Börse, Burgstr. 30

BÜCHER UND ZEITSCHRIFTEN

des deutschen Büchermarktes liefert rasch und pünktlich zu aufgedruckten Verkaufs- oder Abonnementspreisen, ohne jeden Portozuschlag, bei auswärtigen Sendungen nur Porto ab Sinsheim, die
G. Becker'sche Buchdruckerei und Buchhandlung in Sinsheim.